Erstes Sonder-Angebot für Ostern!

Mäntel
Shetland, Herrenware u. impr. Stoffen
M. 48.— 39.— 29 — 25.— 19.50 16.50 **13⁵⁰**

Mäntel
Rips, Ripspop., Epingl., Gabardine, Schnittenrips
M. 58.— 45.— 38.— 29.— 25.— 19.50 **15⁵⁰**

Mäntel
Seide, sowie mit reichl. Seidenbesatz in schw., blau, braun
M. 89.— 75.— 68.— 55.— 45.— 36.— **29⁰⁰**

Kostüme
Shetland, Composés, Burb., impr. u. Herrenstoffe
68.- 59.- 52.- 45.- 39.- 35.- **29⁰⁰**

Kostüme
Rips, Gab., Epinglé, Schattenrips in mar., schwarz u. allen mod. Farben
M. 78.— 65.— 59.— 55.— 49.— 45.— **35⁰⁰**

Kostüme
für besond. starke Figuren in Frauengrössen
89.- 85.- 75.- 69.- 65.- 58.- **45⁰⁰**

Kleider
in Popel., Kasha, u. schön. Schotten
M. 27.— 25.— 22.— 19.50 16.50 12.50 **9⁵⁰**

Kleider
in prima Rips, Epinglé, u. ander. mod. Stoffen
M. 68.- 55.- 48.- 39.- 35.- 29.- **25⁰⁰**

Kleider
in Crêpe de chine, Velouline und gemusterte Seidenstoffe
M. 65.— 58.— 49.— 45.— 38.— 29.— **19⁵⁰**

Blusen
in Crêpe de chine, u. Roheseide, langer Arm
M. 29.— 25.— 19.50 16.50 **15⁵⁰**

Röcke
in Plissé mar., farbig, schw. Rips, Rippopeline
M. 19.50 17.50 15.50 12.50 **9⁵⁰**

Röcke
in Cheviot, Plissé und Frauenröcke
M. 10.50 9.50 8.50 7.90 **6⁵⁰**

Strick-Kleider
in reizenden modernen Dessins
Mk. 35.— 25.— 22.— **25⁰⁰**

Strick-Mäntel
in farbig und weiß
Mk. 49.— 45.— 39.— 35 — **29⁰⁰**

HAUSER
Freiburg am Bertholdsbrunnen

Pullovers
in Seide und Wolle mit Seide
M. 12.50 10.50 8.50 7.90 6.50 4.90 **3⁰⁰**

Frauen-Mäntel
für grosse starke Damen in schwarz und farbig

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und treuer Freundschaft aus nah und fern, die uns anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters entgegengebracht wurden, sagen wir

innigen Dank

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Künzgeld für seine ehrenden und trostreichen Worte, dem Kirchengemeinderat für die Kranzspende, der hiesigen Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege und dem Gesangverein für seine erhebenden Lieder. 1896

Ottoschwanden, den 4. April 1927.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Mathias Bühler Wtw. geb. Heß
Familie Mathias Bühler, Oberberg.

Günstige Gelegenheit
für sofortige
Kassakäufer
Um mein übergrosses Lager in
Pianos Flügel Harmoniums
etwas zu lichten, habe ich eine Anzahl derselben, fast durchwegs anerkannte erstklassige Fabrikate, ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt. Diese zurückgesetzten Preise verstehen sich jedoch nur gegen sofortige Barzahlung des ganzen Betrages und sind die Preise an jedem Instrument deutlich in Zahlen vermerkt. Vorspiel und Besichtigung der Instrumente vollkommen unverbindlich.
Max Liebers Musikhaus
Freiburg i. B. Katastr. 11

Viel Staub aufgewirbelt
wird beim Grossreinemachen für das Osterfest. Ihre Frau wünscht sich sehnlichst einen Staubsauger, damit sie endlich die Belästigung durch den Staub los wird. Versäumen Sie nicht, sich meine Apparate in meinem Geschäft vorführen zu lassen. Sie werden erstaunt sein über die verblüffende Einfachheit und den fast geräuschlosen Gang. Prüfen Sie alles, wählen Sie das Beste.
Conrad Lutz » Emmendingen

Mittelstarker
Zugochse
zu kaufen gesucht.
Ad. Zipfel
Dampfziegelei Emmendingen

Sprungfähiger 13 Monate alter 1890
Zuchtfarren
sowie mehrere Hektoliter
Obstwein
zu verkaufen.
Haus 9, Maleck.

300 Ztr. gutes gewitt.
Wiesenheu
hat zu verkaufen.
Joh. Fritschi, Pfohren

Unübertroffen haltbar
ist der
Golda Strumpf
DREIFACHER RAND
3 grosse Vorteile
3 fach durch fachen Rand
Kurzzahn durch den Strumpfrand vollkommen verhindert.
Aufgegangene Maschen laufen nicht den ganzen Strumpf hinunter
Passend für jedes Bein, weil aussergewöhnlich dehnbar.
Kaufen Sie einmal Golda-Strümpfe
Sie tragen nichts anderes mehr.
Fritz Weintz, Emmendingen

Bestellen Sie heute schon
Ihren Bedarf an
Seefischen
für die Karwoche bei
R. Ringwald Ww., Emmendingen, Tel. 267

Vormbrucks
Privat-Handelsschule
Telefon 1549, Freiburg i. B., Friedrichstr. 39
Die neuen
Halbjahres- und Jahreskurse
Tages- wie Abendkurse in allen Handelsfächern beginnen
anfangs April u. anfangs Mai
Anmeldungen täglich. — — — Rat kostenlos.
Man verlange Prospekte.

Benger's „Ribana"
Benger's
erstklassige
Trikotwäsche
in grösster Auswahl!
Besonders preiswert
Fritz Weintz
Emmendingen

Verloren
auf dem Wege von Heilmann & Moch bis zum Bahnhof ein 1908
Plüsch-Schal
Abzugeben gegen gute Belohnung in der Besch. ds. Blattes.

Heim-Arbeit
(Adressenschreiben) vergibt Schliessfach 12, Friedrichshafen a. B.

Gesucht
auf 1. Mai ein
leeres Zimmer
ob. einen kleinen trockenen Raum zum Einstellen für Möbelstücke. 1900
Näheres Talstraße 11. Emmendingen.

Heute abd. 8 Uhr
im Saale der Brauerei Banz
Frauen-Vortrag
von Frau Ruisinger, Hygiene-Schriftstellerin aus Stuttgart über:
„Was die Frauen wissen müssen!"
Was sagt das Publikum.
Frau Ruisinger spricht fließend, frisch, volkstümlich, humorvoll, vor allem aber taktvoll und mit sittlichem Ernst.
Man sitzt, lauscht, staunt und muß oft herzlich lachen — Der Vortrag ist für Frauen u. Fräulein ein Erlebnis — Schade, daß der Vortrag schon zu Ende ist, man könnte noch stundenlang zuhören. 1905

Ev. Kirchenchor Emmendingen
Palmsonntag, 10. April, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche
Passions-Konzert
Mitwirkende: **Frau Lili Weisser-Ritschl,** Violine
Herr Karl Bacherer, Violine
Herr Karl von Au, Violincello
Leitung und Orgel: Herr Musikdirektor **Otto Schlenk**
Es werden nur zweierlei **Karten,** sämtl. **ohne** Nummern ausgegeben. Chor u. 1. Empore I M., alle übrigen Plätze 50 ₰. Karten in den Geschäften: Ommerborn, Reichelt, Sillmann

Für Frühjahr 1927
Damenmäntel
Damenkleider
Jackenkleider
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
Anzugstoffe
Kleiderstoffe
Aussteuerartikel
Meine Preise können bei gleich guter Qualität nicht unterboten werden
Damen- und Herren-Wäsche
F. Striebel, Kenzingen

Unterzeichneter läßt am **Samstag, den 9. ds. Mts.,** nachmittags 5 Uhr ein einstöckiges 1901
Wohnhaus
mit Mansarde, Schopf und kleinem Garten im **Rathaus in Teningen** öffentlich versteigern.
Karl F. Trautmann.

Kristallklar, spiegelblank zum Tanz
Wird dein Parkett mit Bissel-Glanz.

Bissel-Glanz ist die neuartige Spezialbohnermasse für Parkett und Linoleum und besonders für Elektro-Bohner geignet. Gibt schon nach wenigen leichten Bürstenstreichen einen harten, kristallklaren Spiegelglanz. Ist kinderleicht aufzutragen, nahrhaftig und hat ein kameudufftartiges Aroma. Verlangen Sie deshalb stets ausdrücklich Bissel-Glanz und lassen Sie sich ja nichts anderes als ebenso gut oder besser aufreden, weil Bissel-Glanz mit seinen Eigenschaften unter allen festen und flüssigen Bohnermassen unerreicht dasteht. Zum Reinigen Ihres Parkets nehmen Sie weder Stahlspäne noch einen gewöhnlichen Parkettreiniger, sondern „Bissel-Bleicher" und Ihre Brettenböden bohnen Sie nur noch mit „Bissel-Beise".

Edel-Raffia-Bast
extra hell und lang
Kokosstricke, Kokosbaumbänder
sowie alle Sorten
Seilerwaren
empfiehlt 1915
Karl Bürklin, mech. Seilerei
Telefon 148 Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Tageblatt Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1892.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 80 — Emmendingen, Montag, 4. April 1927 — 62. Jahrgang

Erster deutscher Bismarcktag in Hannover.

WTB. **Hannover,** 3. April. Der vom Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals veranstaltete Erste Deutsche Bismarcktag, verbunden mit der Bismarckgeburtstagsfeier, wurde gestern abend durch eine Feier mit einem Kommers in der Ausstellungshalle eröffnet. Teilnehmer aus vielen Gauen Deutschlands hatten sich eingefunden. Nach dem Vortrage eines Marsches durch die Kapelle des Verbandes Hindenburg hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Exz. Waltraf, Mitglied des Reichstages, die Eröffnungsansprache und verlas dabei das bereits gemeldete Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg. Mit einer Mahnung zur Einheit schloß er seine Ansprache und erklärte den Ersten Deutschen Bismarcktag für eröffnet.

Der Reichspräsident zum Ersten Deutschen Bismarcktag.

Das Schreiben des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrte Exzellenz! Für die freundliche Einladung zur Teilnahme am ersten deutschen Bismarcktage in Hannover sage ich Ihnen vielen herzlichen Dank. Ich bedauere sehr, daß es mir anderer Verpflichtungen halber nicht möglich ist, Ihrer Aufforderung zu folgen und am 2. April zu dieser Gedächtnisfeier nach Hannover zu kommen. Aber ich bitte Sie, davon überzeugt zu sein, daß ich in alter und unwandelbarer Verehrung für den ersten Kanzler an diesem Tage im Gedenken bei Ihnen weile und daß ich den in Erinnerung an die große Persönlichkeit Bismarcks und sein Werk gewidmeten ersten deutschen Bismarcktag mit „einen besten Wünschen begleite. Mit Genugtuung habe ich davon Kenntnis genommen, daß diese Gedächtnisfeier von Führern und Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen und Weltanschauungen gemeinsam veranstaltet wird. Ich freue mich dessen ganz besonders und möchte darin ein gutes Vorzeichen sehen, daß sich bald alle Deutschen in ehrendem Gedächtnis Bismarcks und damit zugleich im eigentlichen Sinne, sein historisches Erbe zu erhalten, zusammenschließen mögen. Mit freundlichen Grüßen, die ich zugleich bitte allen Teilnehmern der Tagung zu übermitteln, bin ich Ihr ergebener von Hindenburg, Reichspräsident.

Die Hauptsitzung

wurde Sonntag nachmittag im Kuppelsaal der Stadthalle durch Oberbürgermeister Dr. Jarres eröffnet, der die Festversammlung, darunter auch die aus dem Auslande und den entrissenen Gebieten Erschienenen und vor allem den Reichsaußenminister Dr. Stresemann herzlich begrüßte. Im Anschluß an die Verlesung des Schreibens des Reichspräsidenten dankte er namens der Versammlung diesem für seinen teilnehmenden und mahnenden Gruß. Der Redner kam dann auf das zu schaffende Bismarckdenkmal am Rhein zu sprechen, das uns und unseren Kindern zurufen solle, einig zu sein. Dr. Jarres schloß: „Wie Bismarck war, echt deutsch bis ins Mark, wollen wir den Glauben wecken und wachhalten an die deutsche Zukunft! In diesem Glauben rufen wir: Unser geliebtes deutsches Vaterland hoch!"

Die Versammlung sang hierauf das Deutschlandlied.

Sodann hielt der Vorsitzende des Deutschen Bismarcktages, Staatsminister a. D. Waltraf, eine Rede über Bismarck, sein Werk und seine Person", in der er u. a. ausführte: Wenn wir heute aus dem tiefsten Tale unseres Niederganges hinaufblicken zu den Höhen, zu denen Bismarck uns geführt hate, so tun wir es auch, um uns wieder bewußt zu werden, was Deutschland kann, wenn es von der politischen Erbsünde der Germanen, der Zwietracht, sich erlöst, und das sei der Dank und das Gelöbnis des heutigen Tages: Uns nicht trennen zu lassen durch Stämme, Bekenntnisse, Klassen und Parteien, sondern zusammenzuhalten in der einmütigen Liebe, an dem einmütigen Opfer für das Vaterland.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, ergriff

Reichsminister Dr. Stresemann

nach Staatssekretär a. D. Waltraf das Wort. Der Minister gab eine Charakteristik Bismarcks als Staatsmann u. stellte die Frage, in welchem Geist Bismarck wirken würde in einem Deutschland der Gegenwart. In kurzen Zügen führte er die staatsmännische Größe und Eigenart Bismarcks vor und bemerkte, Bismarck würde nicht träumend resignieren in dem Erinnern an einstige Größe, er würde aufrufen zur Tat, um wieder aufzubauen. Die Tat, die in die Zukunft schaue, wolle ein Ziel und das Ziel solle Bismarck sein. Nach Anführung des Wortes Bismarcks: „Zwanzig Jahre nach meinem Tode möchte ich einmal auferstehen und sehen, was aus Deutschland geworden ist", fuhr Dr. Stresemann fort: Als diese 20 Jahre vergangen waren, war das Reich vernichtet. Heute gelte es, Bismarcks Wort in die Wirklichkeit umzusetzen: „Arbeiten und kämpfen, um vorwärts zu kommen", über das Trennende hinweg die Kräfte darauf zu lenken, die Trümmer nicht liegen zu lassen, sond. neu aufzubauen. Das ist die Aufgabe dieser Gegenwart. Es gilt für uns, die Hände zu rühren für ein neues Deutschland. Wir haben die Pflicht, wie unsere Väter es uns taten, auch unserer Jugend ein Deutschland zu hinterlassen, dem es vaterländischen und bewußt sich gegenüberstellen kann. Ein großes Staunen und Bewundern geht über das, was an Lebenskraft in diesem Volke liegt, dem man so viel genommen hatte. Wir sehen, wie hanseatischer Geist neu geschaft, um eine deutsche Handelsflotte erstehen zu lassen. Sie sehen die Leute, die Großes hatten, klein wieder anfangen, um nicht unterzugehen. Wenn man dies betrachtet, dann zeigen auch diese wenigen Jahre, in denen Fieber das deutsche Volk erschütterten, was wir schaffen können, wenn wir, frei von innerpolitischen Kämpfen, einmal Hand anlegen. Das ist die beste Arbeit im Bismarckschen Sinne. Wir sehen ein neues Geschlecht. Heute ist das Leben schwerer, als vor dem Kriege, und wenn unsere Jugend ohne Vermögen, wenn Deutschland arbeiten muß, um das nackte Leben zu fristen, so ist das eine harte, aber gute Schule für jeden Menschen. Wir haben vorwärts gestrebt und wir haben der Welt gezeigt, daß es nicht ohne Erfolg geschehen ist. Ueber diesem Kampfe stehen die Worte: „Sieg oder Unsieg, der Ehre sind wir selber Herr und König!" Das ist die große Frage der nationalen Stellung Deutschlands in der Welt. Wir glauben, daß wir ein Volk der Zukunft sind. Lassen Sie uns arbeiten im Sinne Bismarcks. Wenn es einen Sinn der Weltgeschichte gibt, dann wird auch Antwort auf den Ruf kommen: „Herr, mach uns frei!"

Nachdem der brausende Beifall nach der Rede Dr. Stresemanns verklungen war, fang die Versammlung gemeinsam das Niederländische Dankgebet.

Damit war die offizielle Feier zu Ende.

Dr. Jarres, der Vorsitzende der Veranstaltung, richtete noch einmal das Wort an die Versammlung und ermahnte, die Pflicht zu tun im Sinne Bismarcks, des Unvergeßlichen.

Aus dem Reich.

Annahme des Finanzausgleichsgesetzes und des Gesetzes über die süddeutschen Biersteueranteile im Reichstag.

WTB. **Berlin,** 2. April. Im Reichstag wurde zu das Finanzausgleichsgesetz und das Gesetz über die einheitliche Besteuerung der Brennmaterialien in der 2. und 3. Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien und des Bayerischen Bauernbundes angenommen. Die Schlußabstimmung über die Erhöhung der Biersteueranteile war namentlich und ergab die endgültige Annahme mit 195 gegen 148 Stimmen bei zwei Enthaltungen.

Preußen und das Biersteuergesetz.

Wie das Berliner Tageblatt meldet, ist nicht daran zu zweifeln, daß das preußische Kabinett sich einstimmig für eine Anrufung des Staatsgerichtshofes aussprechen wird, um klarzustellen, daß entsprechend der preußischen Auffassung für die Annahme des Biersteuergesetzes eine Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen wäre.

Berlin, 2. April. Unmittelbar nach der Rede des Ministerpräsidenten Braun, in der dieser den Einspruch Preußens im Reichsrat ankündigte, hat, wie die B. Z. meldet, Reichskanzler Marx die Initiative ergriffen, um Preußen zum Nachgeben zu bewegen. Der Reichskanzler eröffnete den preußischen Zentrumsministern, daß zwischen dem Zentrum im Reiche und dem Zentrum in Preußen Uebereinstimmung herrschen müsse und daß die Landtagsfraktion nicht der Reichstagsfraktion entgegenarbeiten dürfe.

Keine Rechtsorientierung des preußischen Zentrums.

Wie die Germania berichtet, ist von autoritativer preußischer Zentrumsseite bestätigt worden, daß die Behauptung, der Zeitpunkt scheine nicht mehr fern zu sein, an dem das Zentrum eine Rechtsorientierung auch in Preußen für möglich halte, in sich zusammenfalle, da die dem Reichskanzler in den Mund gelegte Forderung der Uebereinstimmung des Zentrums im Reich und in Preußen nicht zutreffend sei.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 2. April. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann sowie den deutschen Gesandten in Warschau Rauscher.

Eine Rede des Reichsjustizministers Hergt.

WTB. **Stettin,** 1. April. Reichsjustizminister Hergt hielt in Stettin auf Einladung der Deutschnationalen Volkspartei eine Rede über die politische Lage, in der er vor allem die neue Koalition und die Tatsachen erörterte, aus denen heraus die Koalition erwachsen ist. 1925 waren die Verhälte

Das Haus Henderson.

Roman aus Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.

37) (Nachdruck verboten.)

Stumm ließ sie es geschehen, daß er den Mantel um sie legte u. sie zum Wagen führte. Stumm saßen sie nebeneinander und sie wußte selbst nicht, wie es aussah in ihrem zerissenen Herzen.

Sie standen im Hausflur.

„Bitte, tritt einen Augenblick bei mir ein."

Sie mußte gehorchen und der Senator trat in die Tür des großen Kontors.

„Herr Schröder, bitte rufen Sie alles Personal zusammen."

Irene stand mit entsetztem Blick.

„Was willst du tun?"

Auch ihr kam das „Du" auf die Lippen. Der Senator stand wieder steif und hoch da, war fahl im Gesicht und ein eiserner Zug lag auf seiner Stirn.

„Komm — —"

Sie verstand — sie wußte, was jetzt geschehen sollte, sie wußte, was das diesen Mann kostete.

„Nein! Nein!"

„Es muß!"

Er nahm ihre Hand, sie war nicht imstande, sich zu widersetzen. Sie ging mit gesenktem Haupt wie eine Schuldige hinter ihm her. Er führte sie mitten in den großen Kontorsaal, dann sagte er laut:

„Irene, ich bitte dich und meinen abwesenden Sohn Waldemar vor allen den Herren nochmals um Verzeihung. Vergessen Sie, meine Herren, was ich in der Verblendung an diesem Morgen getan, wie mir meine Tochter vergeben hat."

Lautlose Stille im Kreise. Jeder wußte, was diese Worte dem Manne gekostet. Dann stand plötzlich der alte Gerlach auf einem Stuhl:

„Es lebe Herr Severin Henderson, unser gerechter Chef!"

„Hoch! Hoch! — —"

Der Senator winkte mit der Hand.

„Meine Herren, wir wollen an die Arbeit!" Die Worte klangen müde und alle traten an ihre Pulte.

„Komm zur Mutter!"

Mit langsamen, schweren Schritten stieg der Senator Severin Henderson, nachdem er das Schwerste getan, was er im Leben vollbracht, zur Wohnung empor.

— — — — — — — — — —

Das war an diesem Nachmittag gewesen, jetzt stand er allein in dem Raum, der die Arbeit seines Lebens gesehen und — zerriß, was ihn an den ältesten Sohn gemahnte.

Die Tür öffnete sich. Doktor Schlüter und Oberwachtmeister Schreiber kamen herein. Unwillkürlich erschrak der Senator, aber Schlüter sagte beruhigend:

„Verzeihen Sie die späte Störung. Wir haben eben eine seltsame Entdeckung gemacht."

Wehmütig lächelte der Senator.

„Wieder ein neuer Verdacht? Ich war es wirklich nicht."

Schlüter sah ihn an.

„Ich weiß, Herr Senator."

Ein fast ein freudiger Schein über sein Gesicht.

„Sie wissen?"

„Ich bin wenigstens überzeugt."

„Dann gestatten Sie eine Frage. Ich möchte auf einen Tag nach Berlin reisen — zu meinem Sohn. Darf ich das?"

Wieder eine Ueberwindung! Severin fragte, „ob er etwas dürfe!"

„Ich bin überzeugt, daß der Herr Untersuchungsrichter nichts dagegen hat. Ich denke, das Verfahren gegen Sie wird niedergeschlagen werden."

„So ist Laubegast wirklich — —?"

„Vorläufig weiß ich nur, daß er im Dienst eines feindlichen Spions mit dem Gelde einer fremden Nation Ihre Firma verderben wollte."

„Das ist gewiß?"

„Bewiesen und eingestanden."

Der Senator strich sich über die Stirn.

„Das ist eine schwere Erfahrung. Er hatte mein volles Vertrauen!"

Dann richtete er sich auf.

„Aber Sie wünschten etwas?"

„Nur einen Blick in dieses Zimmer."

Er trat vor den Kamin. Im Fußboden war dicht vor demselben eine starke, runde Glasplatte eingelassen.

„Was bedeutet diese Glasplatte?"

„Ich weiß es nicht. Sie war immer hier."

Da erzählte Doktor Schlüter von der seltsamen Spiegelung, der Senator nickte:

„Das ist wohl möglich. Es birgt manch Geheimnisse, solch altes Haus! Ich erinnere mich an ein altes Märchen, das meine Mutter erzählte. Von den Tagen des dreißigjährigen Krieges, und daß damals meine Voreltern öfters in die Keller geflüchtet wären und daß seltsame Vorrichtungen gehabt hätten, mit denen sie beobachten konnten, was hier im Hause und im Kontor vorging. Vielleicht war es doch mehr als ein Märchen"

„Ich danke Ihnen, Herr Senator. Gute Nacht!"

Die beiden Beamten gingen durch die nächtlichen Straßen.

„Dann waren auch Laubegast und seine Frau nicht im Keller. Dann war niemand darin, seit ich ihn verschloß. Dann war wahrscheinlich an jenem Abend, als Sie die beiden sahen, doch der junge Doktor und seine Schwägerin noch einen Augenblick im Kontor und beugten sich über das Feuer."

„Aber wie kommt es, daß ich in der Nacht nichts sah, als ich wachte?

„Da war niemand im Kontor und das Feuer brannte nicht."

„Und daß man nie etwas bemerkte?"

„Vielleicht bin ich daran schuld, denn ich selbst habe die Metallplatte, die an der Wand lehnte, dorthin gelegt. Zufällig so, daß sie das Spiegelbild nach außen warf. Natürlich sah es nur bei Beobachtende, denn es war ja sehr schwach, zumal, als die Linse schmutzig war, und wenn unsere Lampen brannten, war selbstverständlich nichts zu sehen."

„Sonderbar! Sehr sonderbar!"

„Jedenfalls scheint es mir jetzt, daß Laubegast in seiner Frechheit in einem recht hatte — mit der Falschmünzerei hat er nichts zu tun. Weder er noch der vollkommen unschuldige Senator oder sein toter Sohn. Wir müssen also wieder vollkommen von vorn anfangen und neue Spuren suchen."

Schlüter stand vor dem Hotel, in dem es wohnte.

„Gute Nacht, Schreiber, auf morgen, wir werden auch das noch ergründen." (Forts. f.)

nisse zum Verbleiben der Deutschnationalen in der Koalition nicht reif, heute aber sei die Mitarbeit der deutschnationalen Partei eine Naturnotwendigkeit geworden. Man muß die Tatsachen in Rechnung stellen, daß die Wahrung der deutschen Rechte im Vordergrund stehe und hier sei eine erfreuliche Einigkeit innerhalb der Koalition zu verzeichnen. In der Außenpolitik muß man immer der Tatsache eingedenk sein, daß wir ein entwaffnetes Volk sind. Wir dürfen uns nicht zwischen zwei Stühle setzen. Innenpolitisch sei eine gewisse Entspannung zwischen den Deutschnationalen und den Parteien der Mitte eingetreten. Im Vordergrund stehe immer die Verfassung. Die Parteierklärung der Deutschnationalen hat hier versöhnend gewirkt. Wir brauchen die Einigkeit, wir müssen sparsam wirtschaften. Die Dawedslasten sind untragbar. Der Minister gab zum Schluß der Zuversicht Ausdruck, daß die jetzige Koalition ersprießliche Arbeit für das Wohl des deutschen Volkes leisten kann.

Sonstige Meldungen.

Beratungen des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes.

WTB. **Genf**, 1. April. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat nach dreitägigen Beratungen seine Tagung mit Entgegennahme eine durch Geh. Rat Feig übermittelten Einladung der deutschen Regierung, eine seiner nächsten Tagungen in Berlin abzuhalten, geschlossen. Präsident La Fontaine-Frankreich dankte für die Einladung, die den Verwaltungsrat sehr angenehm berühre. Die Entscheidung wurde mit Rücksicht darauf, daß der Verwaltungsrat im Mai anläßlich der Arbeitskonferenz regelmäßig in Genf zusammentritt, verschoben, so daß der Einladung frühestens für die im Oktober stattfindende Herbsttagung des Verwaltungsrates stattgegeben werden kann. Einen breiten Raum in der Schlußsitzung nahm der Antrag der Reichsregierung auf teilweise Einführung der deutschen Sprache durch Stellung von im Arbeitsamt bereits vorhandenen Dolmetschern für die Verhandlungen im Verwaltungsrat und in der Arbeitskonferenz ein. Der Antrag wurde schließlich mit 18 gegen fünf Stimmen bei Enthaltung Spaniens angenommen.

Die Propagandareise des Abgeordneten Doriot.

WTB. **Paris**, 2 April. Der französische kommunistische Abgeordnete Doriot ist, wie aus Schanghai gemeldet wird, gestern in Hankau angekommen.

Im heutigen Ministerrat berichtete Briand über die außenpolitische Lage und verlas die Nachrichten, die er über die Reise des französischen Abgeordneten Doriot nach China erhalten hat. Diese Nachrichten sind vom Justizministerium den Gerichtsbehörden übermittelt worden, die sich mit der Propaganda, die der Abg. Doriot in China und in Indochina gegen die französische Republik betreibt, befaßt.

Haussuchung bei Redakteur Delius in Rom.

WTB. **Rom**, 3. April. In der Wohnung des Redakteurs Karl Delius, der zurzeit im Gefängnis seine Strafe abbüßt, wurde, wie die Blätter melden, durch die politische Polizei eine Haussuchung veranstaltet. Es seien dabei wichtige Dokumente gefunden worden, wie Photographien von öffentlichen Gebäuden und, wie das Giornale d'Italia meldet, auch von militärischen Gebäuden.

Keine Unruhen in Albanien.

WTB. **Paris**, 2. April. Die albanische Gesandtschaft läßt der Abendpresse kategorisch die Nachricht dementieren, daß die innerpolitische Lage in Albanien kritisch sei, der Kabinettschef geflohen wäre und gegen Achmed Zogu Anklage erhoben worden sein soll

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Berlin**, 1. April. Wie das Wolffbüro erfährt, wird die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich unter der Leitung von Ministerialdirektor Dr. Posse am Sonntag wieder nach Paris reisen, wo die Verhandlungen über den Hauptvertrag am Montag beginnen. In politischen Kreisen Berlins wird die ernste Absicht unterstrichen, zu einer endgültigen Regelung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen zu gelangen.

Ueber das Zusatzabkommen zu den beiden Provisorien, das gestern abend unterzeichnet worden ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In der Frage des französischen Weinkontingents, die für die deutsche Delegation die schwierigste der ganzen Verhandlungen war, ist es gelungen, die französischen Ansprüche von über 150 000 Doppelzentner auf 70 000 Doppelzentner oder 58 000 Hektoliter herabzudrücken. Eine grundsätzliche Ablehnung der französischen Weinforderungen hätte zur Kündigung der beiden Provisorien geführt, u. Deutschland einen Monat vor Beginn d. Weltwirtschaftskonferenz innenpolitisch wie insbesondere außenpolitisch in eine ungünstige Situation gebracht. Die französischen Zugeständnisse, die einen Wert von etwas über 59 Millionen Papierfranken oder 13 bis 14 Millionen Reichsmark darstellen, verteilen sich im wesentlichen auf die Maschinenbauindustrie mit 23 Millionen, die Elektroindustrie mit 17 bis 18 Millionen, die Kolonialstre mit 5,5 und das Braucreigewerbe mit 0,5 Millionen Papierfranken. Da das Abkommen sich über drei Monate erstreckt, also einen Monat mehr umfaßt, als ursprünglich von französischer Seite in Aussicht genommen war, rechnen die beteiligten Industriellen damit, ihre Kontingente zum großen Teil ausnutzen zu können. Auf deutscher Seite ist man der Auffassung, daß die Uebergangsregelung im ganzen genommen wirtschaftlich tragbar ist, jedoch nur als Uebergangsregelung, daß sie aber nicht die Grundlage für den endgültigen Vertrag bilden kann.

Botschafter von Hoesch über das deutsch-französische Handelsprovisorium.

WTB. **Paris**, 1. April. Botschafter von Hoesch erklärte einem Redakteur der Information auf die Frage, ob er mit dem Abschlusse des provisorischen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich völlig zufrieden sei, folgendes: Die Unterzeichnung eines Abkommens ist immer befriedigend, da, wenn es auch nicht alle Hoffnungen erfülle, doch zumindest von dem guten Willen der Regierungen und ihrem aufrichtigen Wunsch zu freundschaftlicher Zusammenarbeit im Interesse beider Länder Kenntnis ablegt.

Der Winzerverband gegen das deutsch-französische Handelsprovisorium.

WTB. **Trier**, 2. April. Der Winzerverband Mosel-Saar-Ruwer erläßt einen Aufruf gegen das Handelsprovisorium mit Frankreich, in dem es u. a. heißt, die Regierung setze sich über die schwerwiegenden Bedenken des besetzten Gebietes hinweg. Um ein paar Millionen Ausfuhr zu erreichen, werde ein ungleich größerer Schaden angerichtet. Der Lebensnerv des Landes werde von einer verfehlten Zollpolitik durchschnitten und die Weinbaugebiete zugrunde gerichtet. Aus dem Provisorium dürfe kein Definitium werden.

Zur Abrüstungs-Konferenz.

Der deutsche Standpunkt in der Frage der Luftflottenrüstungen.

WTB. **Genf**, 1. April. In der heutigen Nachmittagssitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz gab der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, eine grundsätzliche Erklärung der deutschen Delegation zur Frage der Begrenzungen der Luftstreitkräfte ab. Er führte u. a. aus: Deutschland, dem jede Militärtaviatik genommen, dem die Ausübung jeder Militärtaviatik verboten wurde, sieht den Luftrüstungen ganz besonders unabhängig gegenüber. Im allgemeinen teilt die deutsche Delegation vollkommen die amerikanische Auffassung. Der entscheidende Faktor für den militärischen Wert von Flugzeugen liegt in ihrer möglichst großen Bereitschaft, möglichst schnell in den Kampf eingesetzt werden zu können. Ein künftiger Krieg wird durch die überraschende Verwendung von Flugzeugen blitzartig entfesselt werden können. Je stärker die Militärtaviatik eines Landes an Personal und Material aus der Friedenszeit her sein wird, umso größer wird die Gefahr sein, die den Frieden bedroht. Bei einem künftigen Kriege werden gerade in der Luft und lange bevor die Kanonen zu Lande oder zur See zur Wirkung gebracht werden können, die ersten Entscheidungen Schlag auf Schlag erfolgen. Also müssen die in Friedenszeit bestehenden militärischen Luftstreitkräfte so beschränkt werden, daß die internationale Sicherheit soweit als möglich gesetzigt wird. Das erste, was erreicht werden muß, ist die vollständige Abschaffung der Militärtaviatik. Der andere entscheidende Faktor besteht in den Reserven, die die Militärtaviatik in dem militärisch ausgebildeten Personal und in dem aufgestapelten Material besitzt. Bei der Bewertung der Luftrüstungen muß also berücksichtigt werden erstens das Material und Personal der Aviatik, zweitens die ausgebildeten Reserven und das für die Militärtaviatik aufgestapelte Material. Graf Bernstorff stimmte im übrigen grundsätzlich den Anregungen zu, die der belgische Delegierte de Brouckere heute nachmittag als erster Redner auf Grund der Brüsseler Beschlüsse des wirtschaftlichen Sachverständigenkomitees ankündigte und die im wesentlichen auf die Forderung nach Garantien dafür hinauslaufen, daß alle der Luftfahrt gewährten staatlichen Subsidien nicht zu militärischen Zwecken verwendet werden dürfen.

Die Abrüstung der Luftwaffen vor dem Vorbereitungsausschuß.

WTB. **Genf**, 2. April. In den heutigen Beratungen des Vorbereitungsausschusses über das Kapitel der Abrüstung der Luftwaffen, konnte der starke Gegensatz zwischen den Vertretern Englands und Frankreichs im Hinblick auf die Einbeziehung der Flugzeuge, die auf Kriegsschiffen oder Flugzeugmutterschiffen stationiert sind, nicht überwunden werden. Der Vorsitzende brach unter diesen Umständen die Aussprache über diesen Punkt ab und ging zum nächsten Punkt über, der die Einteilung der Luftstreitkräfte in solche des Mutterlandes und der Kolonien betrifft. Der italienische Delegierte verlangte mit großer Bestimmtheit, daß für die Begrenzung der Luftwaffen nur eine einzige, die Totalzahl der Luftrüstungen umfassende Höchstzahl aufgestellt werden solle. Schließlich kam ein Vermittlungsvorschlag des Grafen Bernstorff unter voller Aufrechterhaltung des italienischen Vorbehalts zur Annahme, wonach die Luftstreitkräfte aufgrund der gleichen fünf Tabellen und mit Beschleunigung geschaffen werden müssen. Neuerdings treten die hinter den Ortskrankenkassen stehenden Kreise der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie mit dafür ein, daß die Krankenversicherung der Beamten durch die Ortskrankenkassen geschehe. Hiergegen wenden sich aber weitestes Beamtenkreise; auch die bürgerlichen Parteien dürften nicht geneigt sein, die Beamten bei ihrer Sonderstellung in die Ortskrankenkassen, die doch stark unter parteipolitischen Einflüssen steht, zu überführen.

gegenen Ueberschriften, die bereits für die Landstreitkräfte im Vorbereitungsausschuß angenommen wurden, Geltung haben sollen. Bei Begründung dieses Vorschlages bezog sich der deutsche Delegierte auf eine vorher vom schwedischen Vertreter abgegebene Erklärung und betonte, daß er dem Gedanken, die Abrüstung solle soweit als möglich alle Rüstungen erfassen, jederzeit in vollem Ausmaß beipflichte.

Die Lage in China.

Sühne für die Ausschreitungen in Nanking.

WTB. **Paris**, 3. April. Nach einer im Newyork Herald veröffentlichten Agenturmeldung aus Schanghai soll der Befehlshaber der nationalistischen Streitkräfte in Nanking die Erschießung einer Anzahl von Soldaten angeordnet haben, die an den Angriffen gegen die Ausländer in Nanking vor etwa zehn Tagen beteiligt waren.

Aufforderung zur Räumung Nordchinas.

WTB. **Paris**, 3. April. Der Sonderberichterstatter der Information in Peking meldet vom 2. April 3 Uhr nachmittags chinesische Zeit, die Gesandtschaften der Vereinigten Staaten und Großbritannien hätten ihren Staatsangehörigen Weisung gegeben, Nordchina einschließlich Peking zu räumen.

Verbot der chinesischen Gewerkschaften in Hongkong.

WTB. **Hongkong**, 2 April. Durch einen Erlaß des Oberften Verwaltungsrates der Kolonie ist der Verband der Arbeitergewerkschaften von Hongkong für ungesetzlich erklärt worden.

Entsendung einer englischen Infanteriebrigade nach China.

WTB. **London**, 2. April. Die Regierung hat beschlossen, eine Infanteriebrigade in Stärke von 3500 Mann nach Schanghai zur Verstärkung der dortigen Streitkräfte zu entsenden.

Die voraussichtliche gemeinsame Note der Mächte an Kanton.

WTB. **London**, 2. April. Der Daily Mail zufolge dürfte die gemeinsame Note, die von Großbritannien, Amerika u. Japan unverzüglich an die Kantonregierung gesandt werden soll, folgende Forderungen enthalten: Verhaftung und Bestrafung aller an den in Nanking begangenen Verbrechen Beteiligten, finanzielle Entschädigung für das Leben der Getöteten und für die anderen Personen zugefügten Verletzungen sowie für den Schaden an fremden Eigentum, eine Entschuldigung von seiten der Kantonbehörden, einschließlich der Offiziere, die die Truppen befehligten, sowie die Ehrenbezeugung vor den Nationalflaggen der Mächte durch die Kantontruppen.

Die geplanten englischen Strafmaßnahmen.

WTB. **London**, 2. April. Der Daily News zufolge ist eine der Maßnahmen, von denen für den Fall gesprochen wird, daß die Kantonregierung die von Großbritannien, Amerika und Japan gestellten Forderungen nicht erfüllt, die Blockade. Dies würde jedoch wenig Aussicht auf Erfolg haben ohne Mitwirkung der anderen Mächte.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt, es sei geltend gemacht worden, daß eine Flottenblockade für den beabsichtigten Zweck unerwartete Rückwirkungen haben könnte. Sie könnte von juristischen Schwierigkeiten sowohl internationaler, als auch parlamentarischer Art begleitet sein. Vor allem könnte sie Unschuldigen Leiden verursachen. Es werde daher eingetreten für rasche, kurze, scharfe Bestrafung der hauptsächlich verantwortlichen Behörden von Kanton. Es sei nicht schwer, sich in Anbetracht der modernen Flotten- und Luftkräfte vorzustellen, wie solche Maßnahmen, wenn sie sich als notwendig erwiesen, am besten durchgeführt werden könnten. Dem Berichterstatter zufolge wird auch die Verstärkung der fremden Gesandtschafts- und Konsulwachen in Peking und Tientsin erwogen.

Japans Politik gegenüber China.

WTB. **Paris**, 2. April. Die Agentur Indo Pacifique meldet aus Tokio, man kündige an, daß die Regierung für den Augenblick ihre Politik der Mäßigung gegenüber China beibehalten werde, obwohl gewisse militärische Kreise und einige Führer der Opposition eine entschlossene Haltung forderten. Der Außenminister habe erklärt, er könne amtlich nichts sagen, bevor nicht die Untersuchung in der Nankingangelegenheit abgeschlossen sei.

Soziales.

Krankenfürsorge für Beamte.

Das Reichsfinanzministerium bereitet eine besondere Krankenfürsorge für Beamte vor. Aus den Kreisen der Beamtenverbände wird gegen die Schaffung einer Krankenfürsorge durch das Reich Einspruch erhoben und verlangt, daß den Krankenkassen der einzelnen Beamtenverbände das weitere Wirken ermöglicht werde, daß sich die Mitwirkung des Reiches auf geldliche Zuschüsse zu diesen Einrichtungen der Organisationen beschränken solle. Bei den Fraktionen des Reichstages besteht wenig Neigung, diesem Wunsch von Beamtenverbänden zu entsprechen. Die Fraktionen des Reichstages sind ungefähr einig darin, daß eine einheitliche gesetzliche Krankenfürsorge für Reichsbeamte

völlig ergebnislos verlaufene Untersuchung nach verbotenen Waffen vorgenommen. Die Untersuchung war aufgrund einer bei der Polizei erfolgten Anzeige angeordnet worden. Man nimmt an, daß diese Anzeige in Zusammenhang steht mit einem Udersall, der vor ungefähr zwei Jahren auf Baron von Rolde von Kommunisten ausgeführt wurde, wobei der Baron die Angreifer mit der Waffe abgewiesen hatte.

— **Impfungen gegen Neuralgie.** In der neuesten Nummer der Wiener Medizinischen Wochenschrift berichtet der Direktor der Wiener Staatlichen Impfanstalt, Hofrat Dr. Gustav Paul, über große Heilerfolge, welche er mit einem neuen, von ihm für diese Zwecke spezieß hergestellten Impfstoff bei mehreren hundert Fällen von Gicht, Neuralgie, Ischias und ähnlicher neuralgischen Krankheiten erzielt hat.

— Die **Wohnungsnot** verhärtet das weibliche Gemüt. In ein Berliner Hospital kommt aufgeregt eine Dame besserer Kreise gestürzt und erklärt sich äußerst erregt nach dem Befinden einer alten Dame, die vor einigen Tagen schwerkrank eingeliefert worden ist. Der Chefarzt freut sich, der Erregten eine äußerst günstige Auskunft geben zu können. Die Patientin habe die Krise längst überwunden und befinde sich entschieden auf dem Wege der Besserung. „Entsetzlich", — entfährt es dem Munde der Fragerin. Und auf die erstaunte Gegenfrage des Chefarztes poltert sie heraus: „Das Wohnungsamt hat mir doch für den Fall ihres Ablebens die Wohnung der Dame zugesichert!"

— **Eine Seilbahn in eine Schlucht gestürzt.** Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nähe von Bex im Kanton Waadt in der Schweiz. Bei Reuhauen an dem Elektrizitätswerk am Flusse Avancon riß plötzlich das Kabel der Seilbahn. Ein mit Beton beladener Wagen, auf dem sich vier Arbeiter befanden, raste dadurch in furchtbarer Geschwindigkeit talabwärts wobei er entgleiste und in eine Schlucht stürzte. Zwei Arbeiter waren abgestürzt und wurden mit schweren Verletzungen aufgefunden. Die beiden anderen wurden getötet.

— **Schiffszusammenstoß südöstlich von Gibraltar.** Ein auf der Fahrt von Liverpool nach Kalkutta befindlicher englischer Dampfer stieß acht Meilen südwestlich von Gibraltar im Nebel mit einem spanischen Dampfer zusammen und wurde leck. Die Hälfte der Mannschaft des spanischen Dampfers wurde von einem Schlepper gerettet. Die übrigen 18 Mann werden vermißt. Der englische Dampfer ist im Hafen von Gibraltar eingelaufen.

— **Amerika-Chinesen unter sich.** Die Chinesen, die in den großen Städten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in besonderen Vierteln leben, gliedern sich in verschiedene Tongs, d. h. in Zünfte, die jede für sich ein bestimmtes Monopol in Anspruch nehmen und ihr Zunftrecht gegen Uebergriffe anderer Tongs blutig verteidigen. Diese erbitterten Fehden dieser Tongs haben in früheren Jahren zahlreiche Opfer gefordert. Am 23. März 1925 schlossen die Tongs einen „ewigen Frieden", der in Wirklichkeit nur auf zwei Jahre begrenzt war. Um die Mitternachtsstunde des 23. März war dieser Friede abgelaufen, und sofort hat die Fehde von neuem eingesetzt. In den wenigen seitdem verflossenen Tagen hat sie bereits fünf Todesopfer gefordert. Zwei Chinesen wurden in Brooklyn in einem Restaurant erschossen, ein anderer wurde tot in seinem Bett in einer Stadt in Connecticut aufgefunden, ein vierter wurde in einer Spielhölle in Chikago durch einen Revolverschuß getötet und ein fünfter wurde von vielen Kugeln durchbohrt in einer Stadt in Neu-Jersey tot aufgefunden. Drei andere Chinesen wurden durch Revolverschüsse schwer verwundet. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die Fehde in voller Stärke wieder ausgebrochen ist. Die amerikanische Polizei faßt in allen größeren Städten in den Chinenvierteln verstärkte Patrouillendienste tun.

— Zum **Problem der Säuglingssterblichkeit.** In neuerer Zeit werden genaue Beobachtungen angestellt über den Zeitpunkt des Todes von Säuglingen. Der Vertrauensarzt der Krupp'schen Betriebskrankenkasse in Essen, Dr. Weiß, hat sich hiermit besonders beschäftigt. Er kommt in einer in der „Betriebskrankenkasse" veröffentlichten Ab-

Der bartlose Mussolini.

Die neueste Aufnahme des italienischen Faschistenführers zeigt diesen wieder bartlos und läßt die Vermutung aufkommen, daß Mussolini lediglich am 1. April seine Angehörigen mit einem Bart überraschte.

Arbeiterbewegung.

Der Tarifstreit in der südbayerischen Textilindustrie.

WTB. **Augsburg**, 1. April. Ueber Arbeitszeit und Löhne in der südbayerischen Textilindustrie haben gestern Verhandlungen zwischen dem Verband Süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Süddayern, und den Gewerkschaften stattgefunden. Eine Einigung zwischen den Parteien konnte nicht erzielt werden. Die Schlichtung der Streitigkeiten soll nunmehr durch ein Schiedsgerichtsverfahren vor dem bayerischen Landesschlichter erfolgen.

Stillegung von 2000 Braunkohlengruben in den Vereinigten Staaten von Amerika.

WTB. **Newyork**, 2. April. 2000 Braunkohlengruben in Arkansas, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Missouri, Ohio, Oklahoma und Pensylvania sind stillgelegt worden. 200 000 Bergleute des Grubenarbeiterverbandes befinden sich im Streik, da die Gruben es ablehnen, das Lohnabkommen mit einem Tageslohn von 7,5 Dollars zu verlängern. Eine längere Dauer des Streikes ist wahrscheinlich. Bei den Verbrauchern machte sich bisher noch keine Besorgnis geltend, da noch Vorräte von über 80 Millionen Tonnen vorhanden sind und auch noch viele Gruben mit Arbeitern, die dem Bergarbeiterverbande nicht angehören, im Betriebe sind. Die Terminal Coal Corporation kündigte an, daß sie die Bergleute des Verbandes nicht wieder annehmen werde und bot ihren Arbeitern einen Tagelohn von sechs Dollars an. Infolgedessen werden dort Unruhen wegen Streikbruchs befürchtet.

Luftverkehr.

Luftverkehr Deutschland—Schweden.

WTB. **Stockholm**, 1. April. Die schwedische Regierung hat der Deutschen Lufthansa A.G. die Erlaubnis erteilt, einen regelmäßigen Luftverkehr auf dem schwedischen Teil der Strecke Stockholm, Kalmar, Stettin, Berlin, Kalmar, Malmö, Kopenhagen, Lübeck, Berlin und Oslo, Gotenburg, Kopenhagen, Stettin zu betreiben.

Vermischte Nachrichten.

— **Haussuchung bei einem Verwandten des Reichspräsidenten.** In der Villa des Freiherrn v. Nolde auf Groß-Schwüffer (Hannover) wurde eine

handlung zu dem Ergebnis, daß über die Hälfte aller in den ersten neun Monaten gestorbenen Säuglinge im ersten Monat starben, daß über die Hälfte dieser im ersten Monat gestorbenen Kinder den ersten Tag nicht überlebten. Hieraus ergibt sich die sehr bedeutsame Tatsache, daß die vierfortes eingerichtete soziale Säuglingsfürsorge nicht viel erreichen wird. Es handelt sich vielmehr darum, bedrohliche Zustände zu beseitigen, bei denen die bezeichnete Fürsorge zu spät kommt. Wenn Besserung erreicht werden soll, dann muß der mittelbare Weg über die Fürsorge für die Mutter gewählt werden. In dem jungen Mädchen muß schon die künftige Mutter erblickt werden. Es muß von vornherein das Mögliche getan werden, damit die Mutter gesundheitl. gesetztige Kinder zur Welt bringt.

— Ein **Säurespritzer**, der seit langem der Schrecken der Zittauer Frauen und Mädchen war, ist jetzt unschädlich gemacht worden. Als er am Sonntagmorgen in aller Frühe ein neues Attentat an der Frau eines Ingenieurs ausführen wollte, wurde er auf frischer Tat entlarvt und festgenommen. Es ist ein 35jähriger Motorenwärter namens Karl Rudolf Schierlein, der bei einer Zittauer Firma beschäftigt war, wo er Schwefelsäure in Menge zur Verfügung hatte. Mit dieser führte er alle seine Schandtaten aus. Mehrere hundert Fälle gab er bereits zu, wodurch er einen Schaden anrichtete, der 100 000 Mark übersteigt. Hunderte von Kleidungsstücken, oft im Einzelwerte bis zu 1000 Mark, wurden durch das verbrecherische Treiben Schierleins vernichtet. Die von der Staatsanwaltschaft dem Stadtrat zu Zittau ausgesetzte Belohnung in Höhe von 500 Mark wird den Angehörigen der Dame zufallen, die die Festnahme veranlaßten.

Die Einreise für Arbeitssuchende nach Frankreich.

P.P. Nach einer Mitteilung der französischen Regierung ist die Kontrolle derjenigen Nichtfranzosen, die nach Frankreich einreisen, um dort Arbeit zu suchen, neu geregelt worden. Hiernach muß jeder dieser Einreisenden versehen sein:

1. mit einem persönlichen (Einzel-) oder Kollektivvertrag, der durch die zuständige Abteilung des französischen Arbeitsministeriums oder, wenn es sich um landwirtschaftliche Arbeiter handelt, des französischen Ministeriums für Landwirtschaft bestätigt ist,
2. mit einem den guten Gesundheitszustand bescheinigenden ärztlichen Zeugnis, das von einem durch ein französisches Konsulat beglaubigten Arzt ausgestellt ist; dieses Zeugnis wird durch das französische Konsulat gebührenfrei visiert.

Diejenigen Personen, welche schon eine Anstellung in Frankreich haben und zeitweise nach Deutschland auf Besuch oder Urlaub zurückgekehrt sind, brauchen einen neuen Arbeitsvertrag nicht nachzuweisen; bei ihnen genügt es, wenn sie den Urlaubsschein und einen durch eines der obenbezeichneten Ministerien bestätigten Nachweis über ihre Wiedereinstellung durch den Arbeitgeber vorlegen.

Das französische Konsulat weist darauf hin, daß Arbeitnehmer, die sich an der Grenze einfinden, ohne die genannten Förmlichkeiten erfüllt zu haben, zurückzuweisen werden.

Voranschlag der katholischen Kirche.

Kürzlich ist der Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese für 1927-28 (1. April 1927 bis 31. März 1928) erschienen. Danach ist die allgemeine Kirchensteuer in Zuschlägen zur Einkommensteuer und zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben. Man erwartet die gleichen Steuererträgnisse wie 1926. Sicher ist, daß der gesetzliche Höchstsatz von 10 Prozent der Ersteuer zu erheben ist. Zum Anschluß an die Voranschlagssätze 1926 wären jährlich als Steuererträgnis einzustellen: bei der Einkommensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger 1 200 000 Mk., bei der Einkommensteuer der Voranzahlungs- und Veranlagungspflichtigen 700 000 Mk., bei der Grund- und Gewerbesteuer eine Million Mark, insgesamt also 2 900 000 Mk. Nach dem Voranschlag betragen die Ausgaben (jährlich) 5 559 200 Mk., die Einnahmen (jährlich) 1 705 000 Mk. Somit bleiben durch Steuern 3 854 200 Mk. zu decken. Das Steuererträgnis ist etwa 2 900 000 Mark jährlich. Es bliebe bei dieser Berechnung ein ungedeckter Rest von 954 000 Mk., der auf den Betriebsvorrat übernommen werden könnte. Für die folgenden Jahre fehlte diese Möglichkeit. — Die Ausgaben von 5 559 000 Mk. (im Vorjahre 5 419 300 Mk.) setzen sich zusammen aus 455 700 Mk. (im Vorjahre 457 000) Lasten und Verwaltungskosten und 103 500 Zweckausgaben.

Aus Baden.

:!: **Heidelberg**, 30. März. (Einunternehmer Stadigut.) Wie verlautet, will die Stadt die Pacht des Hofgutes Neidelsbach aufgeben. Die Gemeinde Gerichtstetten soll das fürstlich Hohenlohe-Bartenstein'sche Hofgut Neidelsbach für eine Viertel Million erworben haben. Die Uebernahme erfolgt nach Ablauf der Pachtzeit. Die Absicht der Stadt Heidelberg, von der bis 1929 laufenden Pacht des Hofgutes zurückzutreten, ist darauf zurückzuführen, daß sich von Jahr zu Jahr klarer herausgestellt hat, daß die städtische Gutswirtschaft unrentabel arbeitet. Auch für 1926 soll die Gutskasse einen recht erheblichen Fehlbetrag zu verzeichnen haben.

— **Lahr i. B.**, 3. April. Am 21. März hat bei Kamerad Zahler in Lahr eine Vollversammlung der ehmaligen 66. Feldartilleristen stattgefunden. Der 1. Vorstand begrüßte die Erschienenen, hieß sie alle herzlich willkommen und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Denkmalsangelegenheit und die Festlegung der Zeit des Regimentstages. Der 1. Vorstand, Kamerad Wahl, gab ein klares Bild über die bisher eingegangenen Beträge in den Kassen des Denkmalfonds. Es wurde beschlossen, daß wenn eine größere Summe beisammen ist, das Denkmal in Auftrag zu geben, der Rest müßte bis zur Einweihung von den Kameraden aufgebracht werden. Im Verlauf der Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, den Regimentstag und die Denkmalseinweihung am 21. und 22. Mai 1927 abzuhalten. Eine Verlegung dieses Tages auf einen späteren Zeitpunkt wurde abgelehnt, weil ein großer Teil der Kameraden, die ihr Scherflein schon bezahlt haben, ihre Ferien usw. auf diesen Tag verlegt und wieder andere Kameraden in der vollen Arbeit stehen.

— **Bad Krozingen**, 3. April Zur Feier der mit vollem Erfolg gekrönten Neuerbohrung der Thermalquelle wird am 29. Mai ds. Js. ein Quellenfest veranstaltet. An der Vollendung des Planes wird allenthalben schon tüchtig gearbeitet. Die Badegesellschaft hat dieser Tage mit dem Bau einer großen Liegehalle begonnen, die diesen Sommer noch in Betrieb genommen werden soll. Die Halle selbst ist nur ein Teilbau des groß angelegten Planes einer modernen, den Erfordernissen der Neuzeit entsprechenden Bodenanlage.

(!) St. Blasien, 1. April. Heute abend 8 Uhr meldete unsere elektrische Feueralarmanlage Großfeuer. Es brannte das fünf Kilometer unterhalb St. Blasien gelegene Sägewerk der Firma Schmidt Söhne, Schmelze. Die rasch herbeigerufene Freiw. Feuerwehr, vorweg unsere Automobilspritze, war bald auf dem Brandplatze bei dem in seinem Hauptbau lichterloh brennenden Sägewerk und konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die beiden Holzschuppen neben dem großen Holzlager blieben so von dem vernichtenden Element verschont. In dem Weiterbetrieb des Werkes dürfte keine größere Unterbrechung eintreten. Die Entstehungsursache ist noch nicht ganz geklärt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:-: **Emmendingen**, 4. April. In festlich geschmückter Kirche fand am Sonntag Judika die Konfirmation der evangel. Kinder aus der Stadt und den vier Filialorten Kollmarsreute, Maleck, Wasser und Windenreute statt. Es wurden insgesamt 144 Konfirmanden eingesegnet und zwar 80 Knaben und 64 Mädchen. An den Nachmittagsgottesdienst schloß sich noch ein gemeinsamer Ausflug auf die Landeck an. Durch die Opferwilligkeit eines ungenannten Spenders konnte jedem Konfirmanden ein schönes Büchlein auf den Lebensweg mitgegeben werden.

)(**Emmendingen**, 4. April. Ein Frauenvortrag findet morgen abend, wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, in der Brauerei Bauhöfle statt. Die Rednerin, Frau Anni Ruisinger-Stuttgart, hat bisher an den meisten Orten wiederholt sprechen müssen. Einem Zeitungsbericht über einen ihrer letzten Vorträge entnehmen wir nachstehende Würdigung: Zur gestrigen Wiederholung des Frauen-Vortrages der Frau Anni Ruisinger aus Stuttgart war der Saal schon eine halbe Stunde vor Beginn überfüllt. Der Andrang war unerwartet groß und es wurde der lebhafte Wunsch nach einem dritten Vortrag ausgesprochen. Frau Ruisinger versteht es in sachlicher, ernster, aber auch humoristischer Weise, ihre Zuhörer zu fesseln. Da gerade an unsere Frauenwelt in körperlich, auch seelischer Beziehungen gegenwärtig überaus große Anforderungen gestellt werden, sind derartige Vorträge als erzieherlich und gesundheitsfördernd zu bezeichnen und zu empfehlen.

—: **Zentral-Theater Emmendingen.** Die entzückende Lilian Harvey, der es so rasch gelungen ist, sich die Herzen des deutschen Kinopublikums zu erobern, wird heute abend zum letztenmal hier zu sehen sein. Leider nicht in neuem, dafür aber der seit Samstag mit großem Erfolg in den Zentral-Lichtspielen hier läuft. Wir können den Besuch nur bestens empfehlen.

— **Wiederangabe der Fahrpreise auf den Eisenbahnfahrkarten.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: Während der Zeit der Inflation mußten bekanntlich bei jeder Tarifänderung die neuen Fahrpreise durch Ueberdruck auf den Fahrkarten kenntlich gemacht werden. Der ständige Sturz der deutschen Währung machte dieses Verfahren aber bald unmöglich und es mußte dazu übergegangen werden, nur die Kilometerzahl aufzudrucken. Hierdurch entstand für die Reisenden die Unbequemlichkeit, das begehrte Fahrgeld mit den Angaben der Fahrpreistabellen zu vergleichen. Nachdem nun seit längerer Zeit in den Personentarifen eine Stetigkeit eingetreten ist, geht die Reichsbahn jetzt dazu über, beim Neudruck von Fahrkarten des Reichsbahn-Binnenverkehrs diese außer mit der Kilometerangabe auch mit den Fahrpreisen zu versehen. Die Reichsbahn glaubt damit einem lange gehegten Wunsche des reisenden Publikums entgegenzukommen.

:-: **Mundingen**, 3. April. Der 20 Jahre alte Sohn Friedrich der Witwe Albert Haas, von hier, welcher als Dienstknecht bei Herrn Johann Georg Menzer beschäftigt ist, war im Walde um Stammholz zu holen. Beim Auslasten eines Buchenstammes rutschte derselbe vom Wagen herunter und fiel auf eine Ladestange, welche durch den Aufschlag Haas an dem Oberschenkel schwer verletzte.

(!) **Teningen**, 2. April. Der jüngste Frauenverein hat am Samstag den 26. v. M. sein 25jähriges Jubiläum gefeiert unter Mitwirkung des Musikvereins. Die Feier, die im Kronensaal abgehalten wurde, und an welcher Herr Bürgermeister Stadt als Vertreter des Gemeinderates, Herr Pfarrer Schmitt als Vertreter des Kirchengemeinderates teilnahmen, hat einen für die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder sehr befriedigenden Verlauf genommen.

(!) **Endingen**, 2. April. Herr Karl Saar, Kaufmann bei der Fa. Carl Loesch hier, konnte letzter Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei genannter Firma zurückblicken. Herr Saar wurde aus diesem Anlaß von der Firma in schönster Weise geehrt und beschenkt. Der Männergesangverein Amicitia-Kaiserstuhl brachte aus diesem Anlaß ihrem Vorstandsmitglied ein Ständchen.

:-: **Kenzingen**, 4. April. In der am Donnerstagabend stattgefundenen Bürgerausschußsitzung gelangten folgende Vorlagen zur Genehmigung: 1. den Verkauf von Baugelände im Gewann Schnellebruck und Mühlegrün, in einem Falle um 1 RM. und bei drei weiteren Fällen um 70 Pfg. pro Quadratmeter; 2. den Erwerb eines Ackers um 800 RM. sowie einer Wiese ebenfalls um 800 RM., 3. den Geländetausch der Stadtgemeinde mit Herrn Albert Meier, Maurer, am Kähnerweg. Diese Angelegenheit hat den Bürgerausschuß schon zweimal beschäftigt und fand nun endlich einen für beide Teile befriedigenden Abschluß; 4. Förderung des Wohnungsbaues durch Gewährung von Baudarlehen zu 5 Prozent Zins durch die Stadt. Die Vorlage fand mit dem Zusatz die Genehmigung, daß nur 50 000 RM. pro laufendes Jahr hierzu

Letzte Meldungen.

Kein Schritt des Reichskanzlers.

Berlin, 2. April. Die Meldung der B.Z. über einen Schritt des Reichskanzlers im Zusammenhang mit den Unstimmigkeiten zwischen dem Reichstagszentrum und der Fraktion des preußischen Landtages wird von der Germania als unzutreffend hingestellt. In Wirklichkeit, so schreibt das Berliner Zentrumsorgan, hat lediglich eine gemeinsame Beratung der Fraktionsvorstände des Reichstags- und Landtagszentrums unter Beteiligung der preußischen Zentrumsminister stattgefunden, deren Ergebnis in der gestrigen Erklärung des Abgeordneten von Guerard im Reichstage ersichtlich geworden ist. Alle anderen Andeutungen des Mittagsblattes gehören absolut in das Reich der Fabel. Nicht auch nur Aehnliches hat sich abgespielt.

Handel und Verkehr.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 30. März. 1927.** Die auf den Stichtag des 30. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat mit 135,9 gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe geringfügig auf 135,3 nachgegeben, während die industriellen Rohstoffe u. Halbwaren leicht auf 130,6 angezogen haben. Die Indexziffer der industriellen Fertigwaren war mit 142,3 unverändert.

— **Zunahme der Konkurse.** Die Zahl der Konkurse hat im Monat März eine Zunahme erfahren, und zwar wird die Zahl der Konkurse mit 537 angegegeben gegen 457 im Februar, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Februar drei Tage weniger hatte. Im Januar waren es 473 Konkurse. Auch die Zahl der Geschäftsaufsichten hat zugenommen: 127 im Monat März, 112 im Februar und 90 im Januar.

Turnen, Spiel und Sport

Runde der Meister:

1. F.C. Nürnberg—F.S.V. Frankfurt 6:2 (5:2).
F.S.V. Mainz—Sp.Vg. Fürth 1:5 (1:4).
V.f.B. Neckarau—V.f.B. Stuttgart 6:1 (3:1).

Runde der Zweiten:

Karlsruher F.V.—V.f.R. Mannheim 1:2 (0:0).
Eintracht Frankf.—S.V. München 1860 2:1 (1:0).

Aufstiegsspiele Bezirk Württemberg-Baden:

Sp.Vg. Freiburg—F.C. Birkenfeld 0:4.
F.V. Offenburg—V.f.R. Gaisburg 1:1.
F.C. Villingen—F.V. Zuffenhausen 2:7.

Freundschaftsspiele:

1. C. Pforzheim—Kickers Stuttgart (Sa.) 3:4.
F.C. Freiburg—Kickers Stuttgart 3:6.
S.C. Stuttgart—Sportfreunde Stuttgart 0:1.

Kreispokalspiele:

Sportverein Haslach—F.V. Emmendingen 3:2.

— **Grasshoppers-Zürich erringen den Schweizer Fußballpokal.** In dem Schlußspiel um den schweizerischen Fußballpokal zwischen Young Fellows-Zürich und Grasshoppers-Zürich siegten die Letzteren mit 3:1 (Halbzeit 0:0) Toren und errangen damit zum weitenmale den Wanderpreis.

Steuerkalender.

Im Monat April sind die folgenden Steuergesetze usw. zu begehlen:

Auf 1. April: Zinszahlung auf die Rentenbankgrundschuld (Rentenbankzinsen).

Auf 5. April: Abführung der Lohnsteuer für die Zeit vom 21. März bis 31. März 1927.

Auf 10. April: Zahlung eines Viertels der Einkommensteuer nebst 10 v. H. Landeskirchensteuer, Israel. R. v. H. von Gewerbebetrieben und Beziehern von Einkommen aus Grundbesitz, freien Berufen, Kapitalvermögen und sonstigem Einkommen.

Auf 15. April 1927 Voranzahlung auf die Körperschaftssteuer.

Auf 10. April: Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldungen für das erste Vierteljahr 1927 oder den Monat März 1927 (Monatszahler) und Zahlung der hiernach fälligen Beträge.

Auf 15. April: Voranzahlung auf die Grund- und Gewerbesteuer nebst 10 v. H. Landeskirchensteuer (Israel. 6 v. H.) für das erste Vierteljahr 1927 in Höhe eines Viertels der zuletzt festgesetzten Jahressteuerschuld.

Auf 20. April: Ablieferung der Lohnsteuer für die Zeit vom 1. April bis 15. April 1927.

Auf 30. April: Ablieferung der Versicherungssteuer für den Monat März bzw. das erste Vierteljahr 1927.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ist Ihr Haus für den Einzug des Lenzes bereit? Jedes Jahr, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, hält auch die Hausfrau ihren großen Frühjahrsreinigungs. Nun, das vorzügliche Putzmittel in der handlichen Streudose, erleichtert den Hausputz außerordentlich und macht Böden und Tische, sowie alle Gegenstände aus Holz, Metall und Glas blank und rein.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölker in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epply und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Globella
Bohnerwachs
fest u. flüssig

Todes-Anzeige.

Am 31. März 1927 entschlief in München nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Marie Sexauer Witwe
geb. Hassler

im Alter von 70 Jahren.

EMMENDINGEN, den 2. April 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Sexauer
Holzhändler.

Die Beisetzung erfolgte in aller Stille.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß nun auch unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Joh. Georg Bühler

heute morgen 4 Uhr, im Alter von 67 Jahren, von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Sexau, den 3. April 1927

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Meier
Familie Adolf Schöpflin
Familie Christian Zehner

Die Beerdigung findet am Dienstag, 5. April nachm. 3 Uhr statt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die nächste **Sprechstunde** für **Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung** 36
findet
Dienstag den 5. April ds. Js., vorm. von 9—½1 Uhr,
im Geschäftszimmer des Arbeitsamts, Sparkassengebäude, 2. Stock, statt.

Emmendingen, den 2. April 1927.

Zweigstelle Emmendingen des Arbeitsamts Freiburg.

Zentral-Theater
Emmendingen
Heute 8 Uhr letzte Vorstellung
des reizenden Lustspiels

Garten- u. Feldgeräte
in bester Beschaffenheit, sehr preiswert
Conrad Lutz, Emmendingen

4 u. 6 Zyl.
Opel Der grösste Schlager der Berliner Automobil-Ausstellung
Opel-Generalvertretung:
Oberrheinische Automobil-Gesellschaft
Freiburg i. B. Kaiserstraße 152

Eier-Bruchmaccaroni
Gemüsenudeln
Suppeneinlagen
Sternchen — Nudeln
pro Pfund 60 Pfg.
E. Hintermann
Emmendingen
Lammstraße 12

Die Neuwächterei
Phönix
wascht und bügelt
Kragen
Manschetten
Chemisetten
und Oberhemden
innerhalb acht Tagen
wie neu
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

Suche für sofort ein ehrliches 1872
Mädchen
das schon in Stellung war, nach Mannheim, bei Familienanschluß.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
oder alleinstehende **Frau** in kleinen Haushalt auf 15. April gesucht. 1768
Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht wird zum 1. od. 15. Mai in bادisches Oberland kräftiges, ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren für Haus- und Gartenarbeit.
Meldungen mit Lohnansprüchen unter Nr. 18-7 an die Geschs. des Blattes.

Vertreter
für Stadt und Land, gute Existenz, sucht **Richter, Berlin W. 57**, Potsdamer Straße 80 a. 1880

Das Seelenleben der Frau
Unzufriedene Ehen und deren Ursache
Leichtverständliche Anleitung zur Selbstbehandlung und Beseitigung von fahler, gelber Hautfarbe, Sommersprossen, Pickel, Mitesser, Falten, Haarausfall, Frauenbart. — Da die Vorträge der Frau Wuschner stets überfüllt sind, wird um frühzeitiges Erscheinen gebeten. 1895
Eintritt 50 Pfg.

Unseriöser
Wurst
Bisher im Gesicht und am Körper: Mitesser, Pickeln, Pusteln, Wimmerln, rote und fettige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Hebeto Bakadingfluid" 2 Mal 20 Min. (15 Gtr.), Mf. 1.— (20 Gtr.) und Mf. 1.75 (35 Gtr. kurzes Bad), einträgt. Nach 14 Tagen erst morgens zwischen nach mit „Hebeto-Creme" (in Dosen à 25, 65 und 90 Pfg.) nachfettigen. Großartige Erfolge durch viele Tausende. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, Parfümerien u. Reichsdrogisten.
Drogerie H. Kromer
Drogerie W. Reichelt

Büfett
in Eiche, beste Qualitätsarbeit, sowie ein
Küchentisch, 2 Hocker u. 2 tannene Bettladen
äußerst billig zu verkaufen.
Otto Packert, Schreinermeister, **Emmendingen**
Hochburgerstraße 3

Eine 1881
Glucke
mit 7 Jungen, zu verkaufen
Haus 143, Köndringen.

Eine großträchtige
Kalbin
zu verkaufen. 1875
Andr. Blust der untere, Ottoschwanden.

Zu verkaufen neumelkende 1865
Nutz- u. Zugkuh
mit Kalb.
Ebendaselbst ist
Grassamen
zu haben.
Wasser, Drei Höf, Haus 39

Bruteier
von aus Leistungszucht stammenden weißen, amerikan. Leghorn, sowie Rhodeländer Hühnern gibt ab 1879
F. Scheidel
Gastwirt, **Kenzingen.**

Neue Stärkungsmittel

kommen auf und verschwinden wieder.
„Scott's Emulsion" aber hat sich seit 50 Jahren in allen Ländern bewährt.
Sie enthält Vitamine, Kalk und Hypophosphite zur Stärkung der Knochen, Kräftigung des Körpers und Erhaltung der geistigen Frische.
Aber nur „die echte Scott's Emulsion" muss es sein, die in allen Apotheken und Drogerien für 3 M. zu haben ist. Niederlagen:
Hubertus-Apotheke Müller, Emmendingen
SCOTT'S EMULSION

Preuß.-Süddeutsche
Staatslotterie
bei einer Gesamtgewinnhöhe von über
53 Millionen
ev. auf 1 Doppellos $ 9 des amtlichen Planes
2 Millionen
1 Million Renta % 89
½ Million 4 mal
Preisstufen: 1/1 1/2 1/4 1/10 Doppellos
pro Klasse 5 — 8 — 12 — 24 — 48 — RM.
5 Klassen 15 — 30 — 60 — 120 — 240 — RM.
Porto u. Listen zus. 1.60 M.
Ziehung 1. Klasse 20/21. April
Stadtl. Lotterie-Einnehmer
Stürmer Mannheim O 7, 11.
Postscheckk. Karlsruhe 17048.

Dienstag, den 5. April 1927 abends 8 Uhr
Bäuerel Baur Emmendingen
Frauen-Vortrag
von Frau Anni Ainsinger
Hygienische Schriftstellerin aus Stuttgart
Thema: Wie bist Du Weib?
Warum so viele kranke und nervöse Frauen? die vielen Rückenschmerzen, Rheumatismus, Blutarmut, Magenleid, Korpulenz usw.

Das Seelenleben der Frau
Unzufriedene Ehen und deren Ursache
Leichtverständliche Anleitung zur Selbstbehandlung und Beseitigung von fahler, gelber Hautfarbe, Sommersprossen, Pickel, Mitesser, Falten, Haarausfall, Frauenbart. — Da die Vorträge der Frau Wuschner stets überfüllt sind, wird um frühzeitiges Erscheinen gebeten. 1895
Eintritt 50 Pfg.

Täglich frisch gewässerte
Stockfische
Für die Karwoche werden jetzt schon Bestellungen entgegengenommen
Hugo Kromer
Emmendingen 1882

Schutzmarke

Glänzend bewährt
hat sich bei der Aufzucht und Kräftigung aller Tiere **M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion Ostosan**
Schutz vor Krampf und Lähme! Keine Ferkel- und Kälbersterbe mehr! Dabei bill.
Prospekte kostenfr. Echt nur in Orig.-Flasch. Zu hab. in Drogerien, Apotheken u. sonst.
einschlägigen Geschäften. — Wo nicht, durch
M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.
Bestimmt zu haben in Emmendingen bei: **Hugo Kromer**, Drogenhandlung, Marktplatz 14, **W. Reichelt**, Drogerie.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Nachweis oder Zwangsvollstreckung gewährt das Tausend 8 Mark ohne Nachlaßbewilligung.

Telegr.-Adr.: Dölker, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1892.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheckkonto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 82 — Emmendingen, Mittwoch, 6. April 1927 — 62. Jahrgang

Zur Konkordatsfrage.

Dr. Stresemann über das Konkordat, die albanische Angelegenheit und angebliche Waffenlieferungen nach China.

WTB. **Berlin**, 5. April. Anläßlich der dritten Lesung des Etats für 1927 im Reichstag erklärte Dr. Stresemann in der Frage des Konkordats bestehe keine Differenz zwischen dem Reichsaußenminister und den Erklärungen des Parteiführers Stresemann auf der Kulturtagung der Deutschen Volkspartei am vergangenen Sonntag. Er habe gegenüber der Forderung einer grundsätzlichen Ablehnung eines Konkordats erklärt, daß es sich hier um eine ganz andere Situation handele, nachdem einzelne Länder Konkordate bereits abgeschlossen haben, oder vorbereiten. Er habe gebeten, die Sache leidenschaftslos zu behandeln und die weitere Entwicklung in Preußen abzuwarten. Im übrigen deckten sich seine Erklärungen mit der seinerzeitigen Erklärung der Reichsregierung. Zur albanischen Frage bemerkte der Minister, daß er im gegenwärtigen Augenblick hierüber öffentlich nicht sprechen könne. Es fänden gegenwärtig Verhandlungen statt über eine Regelung, die die Sicherheit geben soll, daß der Friede zwischen beiden Mächten nicht gestört werde. Dasselbe gelte von der chinesischen Frage. Waffenlieferungen nach China im Einverständnis mit der Reichsregierung hätten nicht stattgefunden.

Die Ausführungen des Außenministers über seine Stellung zu der Frage eines Reichskonkordats wurde zum Teil mit Widerspruch aufgenommen. Dem gegenüber wird dem WTB. Büro von parteipolitischer Seite geschrieben. Auch in Kreisen der Deutschen Volkspartei macht sich voller Widerspruch gegen ein Länder- oder Reichskonkordats geltend. Die prinzipielle Gegnerschaft überzieht, daß auch gegenwärtig Abmachungen bereits zwischen der Kurie und den Ländern bestehen und die Neuregelung der Verhältnisse im Reich u. in den Ländern aufgeworfen hat. Neben Konkordatsbeschlüssen in den Ländern ist auch ein Reichskonkordat dann erträglich, wenn es sich, wie der Außenminister darlegte, als Rahmengesetz in die Abmachungen der Länder einfügt. Diese Stellungnahme zu den Beschlüssen zur Konkordaten an sich bedingt aber in keiner Weise die Zustimmung zu einer solchen Regelung, wie sie beispielsweise im bayerischen Konkordate ihren Unterschied gefunden hat. Eine vernünftige Einstellung kann nicht den Gedanken eines Konkordats grundsätzlich bekämpfen, sie wird aber rechtzeitig in Opposition treten müssen, wenn der vernünftige Gedanke des Abschlusses eines Konkordats mißbraucht wird, um Anschläge gegen die Gewissensfreiheit zu unternehmen.

*

Berlin, 5. April. Gestern nachmittag trat der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien zusammen, um den demokratischen Antrag über die Stellung zum Reichskonkordat und zum Reichsschulgesetz zu erörtern. Es wurde dem Berliner Tageblatt zufolge beschlossen, durch den Grafen Westarp eine Erklärung der Regierungsparteien gegen den demokratischen Antrag und für das Reichskonkordat sowie für das Reichsschulgesetz abzugeben.

Aus dem Reich.

Sitzung des Reichskabinetts.

WTB. **Berlin**, 5. April. Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der lediglich laufende Angelegenheiten beraten wurden.

Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches vom Reichsrat angenommen.

WTB. **Berlin**, 5. April. Der Reichsrat hielt am Dienstag eine öffentliche Vollsitzung ab, in der der Gesetzentwurf über das neue Strafgesetzbuch bis auf einige zurückgestellte Punkte angenommen wurde. Nach langen Beratungen haben die Reichsratsausschüsse sich mit den wichtigsten Neuerungen des Strafgesetzbuches einverstanden erklärt und das Plenum pflichtete im wesentlichen den Ausschußbeschlüssen bei.

Eine bedeutsame Neuerung ist die Erweiterung der Freiheit des richterlichen Ermessens. Um der Persönlichkeit des Täters gerecht werden zu können, ist es dem Richter freigestellt, das Strafmaß nach oben oder unten nach seinem Ermessen festzusetzen. Ganz allgemein werden mildernde Umstände zugelassen. Strafen für das Gewohnheitsverbrechertum werden verschärft, außerdem Sicherungsmaßnahmen getroffen durch die Unterbringung in Heils- und Pflegeanstalten. Weiter beibehalten ist die Todesstrafe, allerdings nicht mehr absolut bei Mord, sondern auch hier kann Rücksicht auf den einzelnen Fall genommen werden. Als Freiheitsstrafen sind Zuchthaus, Gefängnis und die sogenannte Einschließung vorgesehen, die an Stelle der Festungshaft tritt. Die Begründung ist gesetzlich geregelt. Bei Landes- und Hochverrat ist es im wesentlichen bei den bestehenden Bestimmungen geblieben. Neu aufgenommen sind auch Strafbestimmungen gegen Feme und gegen die Verächtlichmachung der Farben des Reiches und der Länder. Zweikampf soll mit Gefängnis bestraft werden.

In der Einzelberatung fand ein Antrag Hamburg, die Todesstrafe abzuschaffen, nur die Unterstützung von Mecklenburg-Schwerin, Lübeck und Anhalt. Die preußischen Anträge, einzelne Bestimmungen des Republikschutzgesetzes in das Strafgesetzbuch aufzunehmen, wurden noch zurückgestellt, nachdem Reichsjustizminister Hergt erklärte, daß das Reichskabinett zur Frage der Verlängerung des Republikschutzgesetzes noch keine Stellung genommen habe.

Kommunistische Massenkundgebung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 5. April. Die Bezirksleitung der kommunistischen Partei Deutschlands und die Gauführung des Roten Frontkämpferbundes veranstalteten heute abend im Sportpalast eine Massenkundgebung gegen den imperialistischen Massenmord in China und den Stahlhelmaufmarsch in Berlin. Abg. Wilhelm Pieck erklärte, die Arbeiter aller Länder hätten die Verpflichtung, die Taten der chinesischen Arbeiter in die Weltrevolution umzusetzen. Das Massenelend in Deutschland werde immer größer. Der 7. und 8. Mai mit dem Stahlhelmaufmarsch bedeute die Zuspitzung des reaktionären Kurses. Jeder Arbeiter müsse an diesem Tage auf der Straße seine Pflicht tun. Die werktätigen Massen sollten sich zu einer breiten Gegenfront zusammenschließen und diese bis in die Reihe der Schutzpolizei ausdehnen. Es sprachen noch der Abg. Thälmann, der Chinese Tschi, der Amerikaner Baldwin, Sekretär der Liga für Menschenrechte, sowie der Kommunist Mänzenberg. Dann wurden mehrere Resolutionen angenommen.

Zur Abrüstungs-Konferenz.

Sitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz.

WTB. **Genf**, 5. April. In der heutigen Sitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz erklärte Lord Cecil bei Beratung des Kapitels über die Seerüstungen, daß für die Stärke eine Kriegsflotte nur die Zahl der Kriegsschiffe, ihre Größe und ihre Stärke, nicht aber die Zahl der Matrosen an Bord maßgebend sei. Der amerikanische und der japanische Delegierte traten diesem Standpunkt bei, während der holländische, der schwedische und der deutsche Delegierte gegenteiliger Auffassung waren. Der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, erklärte u. a., daß die Begrenzung der Zahl der Kriegsschiffe allein nicht genüge, sondern auch vielmehr die Einbeziehung der Marineeffektive notwendig sei. Graf Bernstorff machte dann einen Vermittlungsvorschlag, in dem grundsätzlich festgestellt wird, daß jedes einzelne Land von der Abrüstungskonferenz das Recht erhalten soll, ein über dieses Verhältnis hinausgehendes Kontingent an Marineformationen zu erhalten, um damit seine besonderen Bedürfnisse für Küstenverteidigung, Verwaltungszwecke, Bedienung von Leuchtfeuern usw. sicherzustellen. Die weitere Aussprache hierüber wurde auf einige Tage verschoben. Bei der Diskussion über die Frage der Begrenzung der Zahl und der Tonnage der Kriegsschiffe legte Lord Cecil dar, daß die Begrenzung der Kriegsschiffe nicht nach der Gesamttonnage der Kriegsflotte erfolgen, sondern daß für jede einzelne Schiffskategorie eine begrenzende Höchstzahl vereinbart werden solle.

Dr. Wirth über die Abrüstungsfrage.

WTB. **Wien**, 5. April. In einer Unterredung des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth mit einem Vertreter des Neuen Wiener Journals kam das Gespräch auch auf die Abrüstungsfrage. Dr. Wirth wies dabei auf die Schwierigkeiten des Problems hin, weil jeder Staat andere Interessen habe. Daher mehrten sich auch die Stimmen, die angesichts der ganzen Lage in Europa den Augenblick für eine fruchtbare Besprechung der Abrüstungsfrage überhaupt noch nicht für gekommen hielten. Er persönlich sei der Ansicht, daß die Arbeiten der Konferenz unbedingt fortgesetzt werden müßten. „Denn, täuschen wir uns nicht darüber", meinte Dr. Wirth, „für den Fall, daß das Werk

Sonstige Meldungen.

Die Aufhebung des Alkoholverbotes in Norwegen

WTB. **Oslo**, 5. April. Der Staatsrat stimmte heute dem Gesetz über die Aufhebung des Alkoholverbotes zu. Das Gesetz wird am 2. Mai in Kraft treten.

Politika über neue Rüstungen in Albanien.

WTB. **Paris**, 5. April. Den Morgenblättern zufolge bringt die Belgrader Zeitung Politika Einzelheiten über angebliche Rüstungen in Albanien. In Skutari seien 4000 Mann zusammengezogen worden. Die Freiwilligen der Provinzen Matia und Debra hätten Waffen erhalten. Man lege jetzt Befestigungen an auf einem Berge in unmittelbarer Nähe von Skutari. In dem nördlichen Teile des Landes seien drei große Munitionsdepots errichtet worden. In Valona habe man 120 Automobilkarronen aufgestellt.

Der König von Rumänien im Sterben?

WTB. **Paris**, 5. April. Der Matin veröffentlicht folgende Meldung aus Budapest: Der König von Rumänien liegt in den letzten Zügen. Er leidet nicht, wie man behauptet, an Influenza, sondern an Krebs. Die Krankheit hat sich auf die Lunge gelegt.

Das Haus Henderson.

Roman von Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.

40) (Nachdruck verboten.)

Doktor Waldemar Henderson war in seiner einfachen Junggesellenwohnung, die er im Gartenhause eines Gebäudes in der Kurfürstenstraße innehatte. Er hatte sein Amt noch nicht angetreten, er wäre dazu nicht imstande gewesen. Der furchtbare Auftritt mit seinem Vater, der endgültige, nie wieder zu überbrückende Bruch, die Beleidigungen, die der Vater Irene angetan, ihr angewisses Schicksal und die Unmöglichkeit für ihn, als Sohn des Mannes, der sie tödlich beleidigt, der Bruder des Mannes, der sie verraten, sich ihr zu nähern und ihr zu helfen, drückten ihn nieder.

Er hatte nach der Rückkehr seine Wohnung kaum verlassen, er hatte auch nicht zu arbeiten vermocht. Auch jetzt sprang er wieder vom Schreibtisch auf, warf die Feder fort — er hatte unwillkürlich statt der geplanten Essays — einen Brief an Irene geformt!

Draußen hörte er Stimmen. Die alte Frau Schulz, die ihm die Wirtschaft besorgte, sprach mit einem Besucher. Sie mußte ihn abweisen, denn er hatte es ihr bestimmt verboten, jemanden vorzulassen, mochte es sein, wer er wolle. Aber diesmal schien sie ungehorsam zu sein. Tritte näherten sich seiner Tür — ohne Pochen ging diese auf. Severin Henderson stand im Zimmer und schloß hinter sich die Tür.

„Vater, wie konntest du das von mir denken!"

„Ich war verblendet, ich kannte dich und sie nicht, was habe ich gelitten durch deinen Bruder, was ist mir geschehen, in diesen Tagen!"

Waldemar antwortete nicht, er kämpfte um Fassung.

„Junge, mein lieber, einziger Junge, laß mich nicht länger warten."

Er hatte die Arme weit geöffnet. So warm, so voller Liebe hatte er nie gesprochen, der harte Mann. Waldemar stand langsam auf, er sah ihn an, dann umarmte er ihn.

„Vater!"

Sie saßen beieinander, lange und schweigend. Es war, als seien Sie jetzt zum ersten Male in ihrem Leben beieinander. Waldemar schaute vor sich hin und der Senator betrachtete ihn. Wie ähnlich er Stephan war und doch, wie anders!

Er stand auf und schritt auf und nieder, dann blieb er stehen.

„Komm zu mir nach Hamburg. Ich habe gesehen, daß du der geborene Kaufmann bist. Du hast es in diesen Tagen bewiesen. Du hast mit Umsicht und doch ohne jede Borkenntnis in einer so geschickten Weise meine Interessen gewahrt. Waldemar, soll die Firma, die vierhundert Jahre von einem Henderson geführt wurde, in andere Hände übergehen? Ich bin ein alter Mann und diese Tage haben mich gebrochen."

Waldemar stand auf.

„Ich habe wenig vermocht. Irenes klarer Kopf war es."

Ernst und weich antwortete Severin.

„Glaubst du, ich weiß nicht, daß du sie liebst? Glaubst du, ich habe es nicht gefühlt, in dem Augenblick, als du sie verteidigtest? Glaubst du, sie hätte so rasch verziehen, wenn nicht auch sie —"

Waldemar machte eine abwehrende Bewegung.

„Komm mit nach Hamburg. Tritt in unsere Firma. Es ist ein Opfer, das du mir bringst, aber du wirst es nicht bereuen. Es ist auch etwas Schönes darum, der Herr eines Hauses zu sein, das seine Fäden spinnt über die ganze Welt. Und wenn ein Jahr verstrichen — vielleicht lernen wir auch da andere vergessen und es wird noch einmal hell um uns. Denk an die Mutter!"

Waldemar stand am Fenster, der Vater ließ ihm Zeit. Er kämpfte mit den widerstrebenden Empfindungen, dann wendete er sich um.

„Du hast recht, Vater, es ist meine Pflicht, die Firma nicht zu verlassen. Ich werde ihre meinen Abschied nehmen und mit dir kommen. So schwer es mir wird, d.Studien zu entsagen"

„Dein Wort?"

„Mein Wort!"

„Wann kommst du?"

„Wenn du willst, sofort. Ich werde schriftlich um meine Entlassung bitten. Was geschehen muß, geschieht am besten sofort."

(Schluß folgt.)